
Teil III

Bürgerbeteiligung

Zusammenfassung

Moderne Verwaltungsführung ist nicht mehr nur Handeln für den Bürger, sondern auch Handeln mit dem Bürger. Erfolgreiche Verwaltungen nutzen die Expertise der Führungskräfte mit Partizipationskompetenz und wenden unterschiedliche Bürgerbeteiligungsformate an. Echte Bürgerbeteiligung ist gegeben, wenn alle Bürger die gleichen politischen Teilhaberechte und die Möglichkeit haben, diese auch zu nutzen. Die rechtlichen Verfahrensweisen des Baugesetzbuches und sonstige rechtlichen Informations- und Unterrichtungspflichten reichen hierfür nicht mehr aus. Wir zeigen in diesem Teil für Führungskräfte in der Verwaltung, wie diese Partizipationskompetenzen erschlossen werden können und wie das NSM (Neue Steuerungsmodell) zum BSM (Bürgerfokussierte Steuerungsmodell) transformiert werden kann.

Wir bieten Ihnen ein planvolles System an unterschiedlichen Kommunikationsmaßnahmen, umfassenden Informationen und angemessenen Modellen für Dialogformen, um gezielt das Beteiligungsengagement der Bürger zu aktivieren und die Dialogbeziehungen lebendig zu halten (bürgerfokussierte Verwaltung).

In den letzten Jahrzehnten hat nicht nur – wie das Beispiel Stuttgart 21 zeigt – das Interesse an kommunalen Geschehnissen und Veränderungen der Bürger zugenommen, sondern auch die Bereitschaft zum gemeinsamen politischen Handeln. Verwaltungsführung ist eben nicht mehr nur Handeln für den Bürger, sondern auch Handeln mit dem Bürger. Deshalb benötigen Leitungskräfte in der Verwaltung Führungsqualifikationen zum Thema Partizipation, da sich Bürger nicht mehr auf die Zuschauerrolle beschränken lassen. Dies setzt neben den Qualifikationsinitiativen zum Thema Partizipationskompetenz auch Bürgerbeteiligungsformate

voraus. Erfolgreiche Verwaltungen haben dies nicht nur erkannt, sondern dies auch in konkretes Führungshandeln umgesetzt, z. B. das Konzept „Bürgermitwirkung der Stadt Wolfsburg und das „Beteiligungsverfahren Rheinland-Pfalz“. Diese Verfahren werden im Kap. 18 vorgestellt.

Das zunehmende Bedürfnis der Bürger, beteiligt zu werden, muss mit Kompetenzen und rechtlichen Kenntnissen der Möglichkeiten und Grenzen der Leitungskräfte in den Verwaltungen einhergehen. Die folgenden Kapitel werden Ihnen nicht nur Beispiele aus der Praxis präsentieren, sondern auch Partizipationskompetenzen vermitteln. In einem „wirklichen“ diskursiven und kooperativen Dialog zwischen Bürgern, lokalen Akteuren, Politik, Wirtschaft und Verwaltung stecken viele neue Chancen für die Ministerien, Länder und Kommunalverwaltungen, Bürgermeister, Politiker und Bürger der Kommune. Die Gesellschaft und somit die Demokratie stehen Herausforderungen gegenüber, die sie durch ihre Institutionen und Verfahrensweisen allein nicht mehr überwinden können und eine Entsäulung von Politik und Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung dringend erscheinen lassen.

Dafür braucht es bürgerfokussiertes Verwaltungshandeln.

Dieses Buch bemüht sich, die Diskrepanz zwischen dem jetzigen Ist-Stand und dem angestrebten Sollzustand von Bürgerbeteiligung aufzuzeigen, und bietet mögliche Lösungen zur Überwindung an.